

Zeitschrift: Magazin / Schweizerisches Nationalmuseum
Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum
Band: - (2017)
Heft: 2

Rubrik: Landesmuseum Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



*Kuh, Bernhardiner, Steinbock und Murmeli
sind die heimlichen Stars in den Schweizer Bergen.*

Barry oder Lovely?

Die Schweiz hat kein offizielles Nationaltier
— aber vier vielversprechende Kandidaten.

«Du», sagt das Murmeli zum Steinbock. Der Steinbock hat gerade ein paar besonders zarte Blättchen zwischen den Felsen entdeckt und beachtet das Murmeli nicht.

«Duhu!», probiert's das Murmeli nochmals, «hast du gehört? Das Schweizerische Nationalmuseum macht eine Ausstellung über uns. Über dich und mich und die Kuh und den Bernhardiner. Als Kandidaten für ein Schweizer Nationaltier, sozusagen. Weil, ein offizielles gibt's ja nicht.»

Was wären die Alpen ohne Kuhglocken- gebimmel, was die Schweiz ohne Käse?

Der Steinbock schaut auf und schaut herablassend auf den kleinen, pelzigen Nager hinunter. «Da hätten sie sich gleich auf mich konzentrieren können! Schliesslich bin ich der König der Alpen. Schau dir meine Hörner an, die werden bis zu einem Meter lang, bei den Böcken. Bei den Geissen, den Weibchen, sind sie zwar etwas kleiner, aber mit unseren Hufen und viel Geschick klettern wir selbst die steilsten Felswände

hoch! Ausserdem zieh ich das Kantonswappen von Graubünden; dich hingegen hab ich noch auf keinem Wappen gesehen!»

«Mich aber schon!», mischt sich die Kuh von etwas weiter unten ein, während das Murmeli empört die Backen aufbläht. «Vom Uri-Stier wirst du ja schon gehört haben. Der hat das ganze Wappen für sich, nicht nur einen Drittel. Und mit eineinhalb Millionen Tieren sind wir Rinder in der Schweiz klar in der Überzahl. Das sind circa 100 Mal mehr als Steinböcke. Ausserdem, stell dir vor, was wären die Alpen ohne Kuhglockengebimmel, was die Schweiz ohne Käse?

Meine Vorfahren, die Auerochsen, haben schon vor mehr als 10'000 Jahren begonnen, die Menschen zu domestizieren. In der Schweiz ist das ganz gut gelungen, ich werde geradezu verehrt! Ich werde gemalt und fotografiert, auf Viehschauen vorgeführt und für Alpaufzüge geschmückt. Die Menschen tragen mein Abbild sogar als Schmuck!»

«Von wegen verehren», meckert der Steinbock und springt auf einen Felsen, damit er noch höher über der Kuh und dem Murmeli steht, «die Menschen werfen so viel Abfall auf deine Weiden, dass du im Magen einen Magnet tragen musst, da-

mit dich das aus Versehen gefressene Metall nicht verletzt. Und so richtig schweizerisch bist du auch nicht mehr. Mit all den deutschen und amerikanischen Zuchteinflüssen wirst du ja sogar zu schwer für die Berge!»

«Nicht schweizerisch genug!», schnauft die Kuh. «Das musst gerade du sagen! Du stammst ja eigentlich aus Italien!» «Gar nicht wahr», brummt der Steinbock.

«Doch, da hat die Kuh schon recht.» Ein grosser orangefarbener Bernhardiner trottet



KUH
Die Gemütliche

Risthöhe: 138 – 152 cm

Gewicht: 550 (w) –
1300 (m) kg

Milchleistung: 7200 –
12'000 l/Jahr (Braunvieh)

Wussten Sie: dass ein Rind erst nach dem ersten Kalben «Kuh» genannt wird? Vorher heisst ein weibliches Rind «Färse».



BERNHARDINER Der Treue

Risthöhe: 65 (w)–
90 (m) cm

Gewicht: 50 (w)–85 (m) kg

Alter: ca. 8 Jahre

Wussten Sie: dass der Bernhardiner zuerst als Schutz- und Wachhund gehalten wurde und das Schnapsfässchen pure Erfindung ist?

gemächlich zu den drei Streithähnen hoch und blinzelt sie aus seinen Tränenaugen an: «Bis Anfang des 19. Jahrhunderts warst du in der Schweiz praktisch ausgerottet. In Italien dagegen hat eine kleine Population überlebt, die schliesslich vom König von Savoyen unter Schutz gestellt wurde. Als die

Schweizer dich im 19. Jahrhundert wieder einführen wollten und König Viktor Emanuel III. um einige Exemplare ersuchten, verweigerte er ihnen die Bitte. Gelungen ist die Wiederansiedlung nur, weil 1906 ein Wilderer drei Kitze stahl und sie in die Schweiz schmuggelte. Glaub mir, ich muss es wissen, denn ich lebe grad an der Grenze zu Italien», erklärt der Bernhardiner und legt sich neben das Murmeli.

«Ätsch», sagt das Murmeli zum Steinbock. Der Steinbock schmolli.

«Willst du dich etwa für die Position bewerben?», fragt er den Bernhardiner spöttisch.

«Warum nicht?», fragt der, «ich war schliesslich der Erste, der ins Schweizerische Hundestammbuch eingetragen wurde. 1884 war das. Gezüchtet wurde ich zuerst auf dem Pass San Bernardino – von den Augustinermönchen im Hospiz, das verleiht mir doch schon fast göttliche Provenienz. Mein Vorfahre Barry ist legendär – 40 Menschenleben soll er gerettet

haben, sagt man. Nun ja, aussehen haben er und seine Brüder damals etwas anders, aber man muss sich ja weiterentwickeln. So bin ich heute eher Familien- als Arbeitshund und überlasse die Suche nach Lawinenopfern anderen, aber symbolisch verkörpere ich noch immer Treue, Mut und Hilfe in der Not. Oder verkaufen sich eure Stofftiere etwa auch so gut?»

Die Männchen heissen Bären, die Weibchen Katzen und die Jungen Affen.

«Wer braucht schon Stofftiere, wenn er als Sternzeichen am Himmel steht!», antwortet der Steinbock.

«Wusstet ihr, dass der hellste Stern am Himmel im Sternbild des Grossen Hundes liegt?», gibt der Bernhardiner zurück. Die Kuh schüttelt den Kopf und ihre Glocke schallt durch



Bevor's auf die Alpweiden geht, machen die Eringer Kühe unter vielen neugierigen Blicken die Rangfolge unter sich aus.



STEINBOCK Der Trittsichere

Risthöhe: ca. 90 cm

Gewicht: 40 (w)–100 (m) kg

Alter: ca. 25 Jahre

Wussten Sie: dass das Sternzeichen Steinbock aus der babylonischen Konstellation des Ziegenfischs, einer Kreatur halb Ziege, halb Fisch, hervorgegangen ist?



Murmeltiere wurden früher auch als Haustiere gehalten, wie dieses Bild von 1925 aus S-charl zeigt.

die Berglandschaft. «Das ist doch nichts, ein Sternzeichen haben wir schliesslich ebenfalls. Den Stier. Aber apropos Mut und Stärke, und apropos Fans: Wenn meine Eringer Cousins die Königin der Königinnen küren, dann kommen die Menschen von nah und fern.»

«Wir kämpfen halt in der Höhe», brüstet sich der Steinbock, «das ist viel gefährlicher! Deshalb haben wir auch weniger Zuschauer.»

«Und aufs Kämpfen seid ihr stolz?», murmelt der Bernhardiner mit einem müden Seufzer. «Aber sag, was ist mit dir, Bergmaus? Willst du dich nicht am Wettstreit beteiligen?»

Das Murmeli zuckt scheinheilig mit den Schultern. «Ach wisst ihr», sagt es und aalt sich auf einem kühlen Stein, «natürlich könnt ich euch von den Heilkräften meines Bauchfetts erzählen. Oder von meinem ausgeklügelten Warnsystem. Oder wie sich mein Herzschlag wäh-

rend des Winters von 200 Schlägen auf 20 pro Minute verlangsamt. Ich könnt euch auch davon erzählen, wie wir früher als Haustiere gehalten wurden und wie Tanzbären unsere eigenen Wandernummern hatten. Oder damit angeben, dass wir in meiner Familie wenigstens sprachlich einen halben Zoo haben: die Männchen heissen bei uns nämlich Bären, die Weibchen Katzen und die Jungen Affen. Aber das will ich gar nicht. Bescheidenheit ist doch bestimmt die schweizerischste aller Tugenden. Findet ihr nicht?» 🐾



MURMELI Das Gesellige

Körperlänge: 30–60 cm

Gewicht: 3,5–7 kg

Alter: 10–17 Jahre

Wussten Sie: dass der Name Murmeltier nichts mit «murmeln» zu tun hat, sondern vom lateinischen «mus montis» – Bergmaus – kommt?

30. JUNI 17 – 11. MÄRZ 18
LANDESMUSEUM ZÜRICH
tierisch schweizerisch:

Kuh, Murmeli, Steinbock und Bernhardiner

Familienfreundliche Ausstellung über vier tierische Sympathieträger und ihren Bezug zum Menschen und zur Schweiz.

Tierische Weltreise

Ein paar Nationaltiere haben sich beim Reisen verlaufen. Wer gehört denn jetzt wohin?



Chinas Nationaltier ist der **Pandabär**. Alle Pandabären gehören **China**.

18

Auch die Pandas, die in Zoos ausserhalb Chinas leben, gehören China. Sie sind nur ausgeliehen.



Bolivien

Lamas können bis zu 3 Meter weit **spucken**, wenn man sie ärgert. Normalerweise spucken sie aber andere Lamas an, nicht Menschen.

Das Nationaltier von **Bolivien** ist das **Lama**. Lamas gehören zur Familie der Kamele, auch wenn sie keine Höcker haben.

Der **Kiwi** ist ein kleiner, brauner Vogel. Er kann nicht fliegen und ist nachts wach. Er ist das Nationaltier von **Neuseeland**, denn es gibt ihn nur dort.

Die **Kiwifrucht** wurde übrigens nach dem Vogel benannt, nicht umgekehrt!



Das **Zebra** ist das Nationaltier von **Botswana** und **Sambia** in Afrika.

Es gibt drei Arten Zebras und alle haben unterschiedlich viele Streifen. Das Grevyzebra hat etwa 80 Streifen. Das Bergzebra hat etwa 45 Streifen. Und das Steppenzebra hat etwa 30 Streifen.



China



Grönland ist die grösste Insel der Welt. Sie gehört zu Dänemark. Aber sie hat trotzdem ein eigenes Nationaltier: den **Eisbären**.

Eisbären gibt es nur um den **Nordpol** und Pinguine nur um den **Südpol**. Deshalb können Eisbären keine Pinguine fressen.



Grossbritannien ist ein Königreich. Es besteht aus mehreren Ländern, nämlich England, **Schottland**, Nordirland und Wales.



Das schottische Nationaltier ist das **Einhorn**, obwohl es das gar nicht gibt. Den roten Drachen von Wales auch nicht.

Neuseeland